

Sendschreiben an Sardes (Heute heisst die Stadt *Salihili* und der alte Ort *Sart*)

Offb. 3, 1-6

Wach auf (aus dem geistigen Schlaf) und wache!

Einleitung

Einer der reichsten Könige in der vorchristlichen Zeit war der lydische König **Krösus**. Davon kommt die heute noch gebräuchliche Bezeichnung für jemanden, der viel Geld hat. Krösus wohnte in Sardes. 600 Jahre später war Sardes bekannt für die Herstellung von Kleidern aus Schafwolle. Ob Christus deswegen den Siegern verheisst, weisse Kleider anziehen zu können?

Von Sardes erfahren wir nichts Spezielles, ausser dem Hinweis auf Unzucht in V. 4

1. Die Rüge

Es fällt auf dass der Vorsteher von Sardes kein Lob erhält, im Unterschied zu den vorherigen Schreibern.

Er bekommt etwas Schlimmes zu hören: „*Du bist tot*“ Die einleitenden Worte Jesu verstärken dieses Urteil noch: „Dies sagt der, welcher die 7 Geister Gottes und die 7 Sterne hat. „*Sieben*“ ist, wie auch sonst in der Offenbarung, eine symbolische Zahl, kein Ergebnis der Zählung oder des Rechnens.

Es gibt in Wirklichkeit mehr als sieben Gemeinden (Leuchter) und mehr als 7 Vorsteher (Sterne / Engel), aber nur einen Geist Gottes. Er ist aber in jeder der 7 Gemeinden am Wirken und kann nur entsprechend der Herzenshaltung der Jünger wirken. Die Wirkung des Geistes zeigt darum nicht überall die gleichen Früchte.

Den Geist Gottes, der alles belebt mit seinen Gaben und vielfältigen Kraftwirkungen, behält Jesus nicht für sich, sondern gemäss Verheissung schenkt er ihn jeder Gemeinde und jedem Vorsteher.

Wenn dem Vorsteher zu Recht gesagt wird, er sei tot, so liegt die Schuld nicht an einer erdrückenden Lage oder Aufgabe, erst recht nicht bei Jesus, sondern bei ihm selbst.

Er war träge und neigte zu fleischlichen Begierden und weltlichem Leben. Er gab auch den Anregungen und Mahnungen des Geistes keinen Raum. Im Kampf zwischen Fleisch und Geist hatten der Vorsteher und wohl auch die Mehrheit der Glieder dem Fleisch nachgegeben. Gal 5:16ff

Der Eigenname des Vorstehers bedeutete vielleicht *der Lebende* oder *Lebendige* (zootikos oder zoosimos). Ganz im Gegensatz dazu ist er geistig tot. Vgl. 1. Tim. 5,6

Ein hoffnungsloser Fall ist der Vorsteher trotzdem nicht. Sein geistiger Tod ist nicht absolut, er gleicht eher einem Schlafenden, den man durch lauten Ruf und durch Rütteln aufwecken und zur Arbeit rufen kann. Der Herr ruft ihm zu: „*Werde wach!*“

Obwohl leibliche Verfolgung Menschen vom Glauben abhalten kann und einige deswegen abgefallen sind, so scheint doch Wohlstand eine verbreitetere Gefahr für den Glauben zu sein, auch damals.

Sorgen (für Lebensunterhalt), Reichtum und die Ausrichtung auf Genuss ersticken das Geistliche, sagte Jesus im Gleichnis vom Sämann Luk. 8,14

Dinge, die an sich gut sind, können uns wichtiger werden, mehr und mehr Raum einnehmen in unserem Leben und den Glauben und das Leben mit Gott verdrängen. Z.B.

- Faszination für Bücher, Computerspiele, Mode, Wohnungseinrichtung, Hobbys aber keine Zeit für Bibellesen, beten etc.
- Zeit für Freunde, Kollegen, Ausflüge, Reisen, aber nicht für die Geschwister und die Versammlung, Kranke etc.
- Geld für Kleider, Körperpflege, Unterhaltungselektronik, auswärts essen, aber kaum für die Bedürftigen oder die Gemeinde und ihre Belange.

Daneben gibt es die bösen Begierden, bei denen es einfacher ist, ihnen nachzugeben, als dagegen zu kämpfen: Streit, Eifersucht, Verleumdungen, Völlerei, sexuelle Vergehen. Wer sich daran gewöhnt, wird sein Verhalten rechtfertigen, er empfindet es nicht mehr als störend. Er schläft ein und stirbt geistlich.

In Korinth Missbrauch des Herrnmahls:

- Keine Gemeinschaft, - sie hätten zusammen essen sollen
- Statt Teilen, - Egoismus und Beschämung Armer
- Statt besinnliches Mahl, - Trunkenheit

Das Urteil des Paulus über die Korinther: Viele Kranke und Schwache und ein Teil ist entschlafen, d.h. geistlich tot (1. Kor. 11, 30)

Das war auch der Zustand des Vorstehers und vieler Glieder in Sardes. Geistig tot, oder eingeschlafen, ist ein Christ nicht durch einzelne Sünden, sondern bei einem andauernden sündhaften Zustand.

2. **Werde wach und wache**

Werde wach, oder wach auf. Das Schreiben von Johannes war ein gehöriger Schubs. Es bedeutet: Erkenne deine Torheit und deine Sünden, bitte um Vergebung und bemühe dich, nach dem Willen des Herrn zu leben. Dazu wird er in Vers 3 aufgerufen.

„*Denke daran, wie du empfangen und gehört hast!*“ Jesus prüfte sein Tun und fand seine Werke ungenügend. (nicht erfüllt, „nicht vollkommen“). Der Vorsteher hatte nicht nur gelernt was zu einem christlichen Wandel gehört, er hatte auch den Ältestendienst empfangen, mit der Pflicht, ein Vorbild der Herde zu sein. 1.Tim 3:2-5; 1.Petr 5:1-3; Joh 21:15-17

Einen Dienst empfangen und erfüllen, davon spricht Paulus auch in Kol 4:17.

Der Vorsteher von Sardes hat weder als Christ noch als Ältester das getan, was er gut hätte tun können. Darum sind seine Werke nicht vollkommen oder erfüllt. Folglich ist es also möglich, dass jemandes Werke vollständig (vollkommen) sind. D.h. nicht ohne Sünde, gottgleich, sondern jemand ist den Erwartungen, die Christus an ihn hat, gerecht geworden.

Ein fehlbarer Ältester wird nicht abgesetzt, – auch nicht wenn es so tragisch ist wie in Sardes. Er wird öffentlich gerügt und zur Umkehr aufgefordert. Auch so in 1.Tim 5:19+20

In Erwartung, dass er dem Ruf Jesu folgen werde, wird er auch aufgefordert, die zu wecken und zu stärken, die seinem schlechten Beispiel folgten. Man könnte denken, er habe anderen nichts zu sagen, weil er selbst ein schlechtes Beispiel geworden war. Aber das ist nicht so. Er muss seine Sünde bekennen und umkehren, dadurch kann er durchaus glaubwürdig Geschwister vom Irrweg abbringen. Sind sie dem schlechten Beispiel gefolgt, können sie jetzt auch dem guten Beispiel folgen.

Sollte er nicht umkehren, warnt ihn Christus: „*Werde ich wie ein Dieb über dich kommen!*“ Dies erinnert an die Wiederkunft Jesu, deren Tag und Stunde niemand weiss und die Treulosen negativ überraschen wird. Doch mit der Stunde, in der Christus über den Vorsteher kommen will, ist wohl der Moment seines Sterbens gemeint. Wenn er jetzt nicht umkehrt und tut was er kann, wird er wohl keine Gelegenheit mehr haben und als untreuer Knecht sterben und verurteilt werden. Jesus könnte ihn sogar vorzeitig sterben lassen.

Wachen heisst also, sich in seinem Dienst und christlichen Wandel Mühe geben, täglich das tun was wir verstehen und was wir gut können. Mit aufrichtigem Herzen leben. Sind gelegentliche Sünden und Unterlassungen nicht das Wesen unseres Wandels, haben wir das Wachen nicht unterlassen. 1.Tim 4:16; 1.Petr 5:1-3

Einige in Sardes haben gewacht, – sie bemühten sich aufrichtig, christlich zu leben. Sie werden dafür gelobt. „*Sie haben ihre Kleider nicht besudelt / befleckt*“. Nach Off 14:4 ist das ein Hinweis auf sexuelle Vergehen der beklagten Glieder in Sardes. Einen Hinweis auf die Nikolaiten gibt es nicht; die Unzucht in Sardes war also menschliche Schwachheit und nicht durch die Irrlehre veranlasst.

Das Kleid dient hier wohl nur als Metapher für den Leib. Denn unser Leib ist sozusagen die Hülle (das Kleid), welche den inneren Menschen umgibt. Dieses Kleid können wir leicht besudeln, wenn wir aufpassen aber auch reinhalten. Die sexuellen Reize sind allgemein eine grosse Versuchung, daher sagt Paulus: *Flieht die Unzucht* 1. Kor 6:18. Sie ist die Sünde, die wie keine andere unseren Leib betrifft.

In anderem Sinne ist das Bild vom Reinigen der Kleider in Off 7:14; 22:14 gebraucht. Allgemein: Die Vergebung der Sünden durch den Glauben an die Gnade Christi.

Sich von Unzucht (ein grösseres Problem in Sardes) und von allen andere Sünden reinhalten bedeutet wachen.

3. Die Verheissung

Das Acht geben auf den Wandel führt zum Sieg. Wer sich um Reinheit bemüht ist auch würdig, mit Christus zu verkehren im Himmel, wo es nichts Unreines gibt. Aufgrund der

Bewährung der wenigen Personen von Sardes, sieht Jesus diese schon am Ziel: „*Sie werden mit mir in weissen Kleidern einhergehen*“. D.h. sie siegen. Jesus erhebt sie den anderen und natürlich allen Gemeinden zum Vorbild, indem er sagt: „*Wer auf diese Weise siegt, wird sich weisse Kleider anziehen*“.

Der Sinn der Aussage ist: Jeder, der wie die rein gebliebenen Christen von Sardes als Sieger über alle Versuchungen zur Unreinheit stirbt, wird mit dem Herrn Gemeinschaft haben können in einem Zustand, wo alles Böse beseitigt ist.

Zum Siegerpreis, den Jesus verleiht, gehört ausserdem:

- Sein Name wird nicht aus dem Buch des Lebens gelöscht. Die Existenz dieses Buches setzt Johannes bei den Lesern als bekannt voraus. Diese Vorstellung stammt aus 2. Mo 32:32-, Ps 69:29.
Das ganze Leben des Frommen von seiner natürlichen Zeugung an bis zu seinem Lebensende ist in diesem Buche von Gott aufgezeichnet. Ps 139:13-16
In Off 13:8 heisst das gleiche Buch „*Lebensbuch des Lammes*“. Damit ist gesagt, dass Jesus die, welche zum ewigen Leben gelangen sollen, eingetragen hat. Gott hat ja dem Sohn die Macht verliehen, über Tod und Leben zu entscheiden (Joh 5:21-24). Die Tilgung aus dem Buch bedeutet die Verurteilung eines Menschen zum ewigen Tode. Wenn Jesus Namen einträgt und nachträglich, je nach Benehmen eines Menschen, wieder löschen kann, so widerlegt dies die Lehre einer Vorherbestimmung. Wenn wir wachen bis ans Lebensende, werden wir nicht gelöscht, verspricht Jesus.
- Zu den Seinen wird er sich vor dem Vater und den Engeln, den himmlischen Heerscharen, bekennen als ihr Herr und Anwalt. Wenn wir uns jetzt mit Wort und Tat zu Jesus bekennen, wird sich Jesus auf unsere Seite stellen. Das lehrte er selbst schon auf Erden Mat 10:32; Luk 9:26; 12,8-.

Schluss

Wir leben in einer bösen Welt, mit gottlosen Menschen. Wir sind auch als Christen in einem Körper, der zur Sünde leicht gereizt werden kann. Daher müssen wir stets wachen, manchmal auch aufwachen, wie der Vorsteher und mehrere Glieder von Sardes.

Bemühen wir uns, uns bis zum Ende uns zu reinigen so verheisst uns Christus

- In seine Reinheit einzugehen = weisse Kleider anziehen zu dürfen
- Uns nicht auszulöschen aus dem Lebensbuch = definitiv ewiges Leben
- Er stellt sich vor allen Personen im Himmel auf meine Seite

Wir würden gern wissen, was der Vorsteher nach dem Schreiben des Johannes tat. Wir wissen nicht was geschah, aber wir dürfen vermuten dass es seine positive Wirkung nicht verfehlte. Denn der 2. Bischof von Sardes hiess Melito und er war ein eifriger Verteidiger des christlichen Glaubens. Er starb um das Jahr 180. Gemäss Eusebius sandte er dem römischen Kaiser Marc Aurel einen Brief in dem er das Christentum verteidigte.

Die Gemeinde in Sardes existierte 200 nach Christus jedenfalls noch!